

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **29=49 (1883)**

Heft 29

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXIX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIX. Jahrgang.

Basel.

21. Juli 1883.

Nr. 29.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.

Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberlieutenant von Egger.

**Inhalt:** Die Revue der Pariser Garnison am Nationalfeste vom 14. Juli. — Die Organisation des österreichischen Heeres. — Dr. A. Schwab: Die Gesundheitspflege des deutschen Soldaten. — G. Vogt: Die kriegerischen Ereignisse in Egypten während des Sommers 1882. — Eidgenossenschaft: Bericht des Militärdepartements über seine Geschäftsführung im Jahr 1882. (Fortsetzung.) Bundesbeschluss betreffend die Stellung des Oberkriegskommissärs und die Organisation des Oberkriegskommissariates. Ernennung der pädagogischen Experten für das Jahr 1883. Ehrengabe. Pensionskommission. Missionen in's Ausland. Die Fahnenfrage und die Uniformungsänderungen. — Ausland: Frankreich: Die neue Uniformirung der Offiziere und Adjutanten der Infanterie. — Verschiedenes: Leberglanzschwärze von Erzingen und Amstler. Dänische Filzjelle. Taschentuch als Instruktionmittel.

## Die Revue der Pariser Garnison am Nationalfeste vom 14. Juli.

Eine Revue ist im militärischen Leben immer ein bedeutungsvoller Akt, mehr oder minder von denen, die inspiziert werden, gefürchtet, denn sie bringt Anstrengungen aller Art und meistens mehr Tadel als Lob — wohlverstanden mit Ausnahme des nichts sagenden offiziellen Lobes des Allerhöchsten Kriegsherrn, der wohl nur in den seltensten Fällen öffentlich sein Allerhöchstes Mißfallen aussprechen dürfte. So wird denn auch der französische Präsidant — auf Vorschlag seines Kriegsministers — den Truppen offizielles Lob spenden, sowie einige Truppentheile — die aus den Schülern von St. Cyr gebildeten Bataillone, die Pompiers u. A. — stets ihren traditionellen Applaus, ob verdient oder unverdient, einheimen. Es sind aber noch andere Kritiker da, die scharf zusehen und aufpassen, die der französischen Regierung gewiß ebenfalls alle offizielle Anerkennung über ihre schöne Armee zu Theil werden lassen, die aber ihre Bemerkungen den Regierungen daheim nicht verschweigen, die Militärattachés der fremden Gesandtschaften; endlich kritisiert die öffentliche Meinung sans gêne und lobt und tadelt, je nachdem sie in Laune ist oder Verständnis von der Sache hat, die Herren Berichterstatter von der Presse. —

Es geht den defilirenden Regimentern wie dem Schauspieler auf der Bühne. Am folgenden Morgen greift Alles begierig nach den Journalen, um zu sehen, wie man seine Sache gemacht habe. Da muß man denn lesen, daß Fortschritte unverkennbar sind, daß aber bei einigem Fleiße noch bessere Resultate erzielt werden könnten. So müssen sich heute die Chevauxlegers — um ihr schlechtes Defiliren zu verdecken — vom „Petit Journal“ die Bemerkung gefallen lassen — daß sie doch eigent-

lich zum Defiliren nicht geschaffen seien, während die Dragoner mit Lob überschüttet werden. —

Doch zur Sache. Die Revue ist sehr gut ausgefallen und läßt den großen Fortschritt erkennen, den die Armee seit 1878, wo wir sie auf dem gleichen Platze zum letzten Male sahen, in äußerer Haltung gemacht hat. Es ist mehr Zusammenhalt und Festigkeit in den Bataillonen, man wendet dem formellen Einzel-Exerzitiium mehr Aufmerksamkeit zu und gibt dadurch dem Ganzen mehr Halt. Was in Deutschland selbstverständlich ist, erregt in Frankreich schon Bewunderung und das Jägerbataillon Nr. 2 der 7. Division entfesselte, gerade wie am Abend vorher die in Linie anrückenden wohlbesetzten 200 Ballerinen des Theaters, durch seinen „Chic“ beim Defilé einen Sturm des Beifalls. Es kommt für die Longchamps-Revue alles darauf an, daß die erste Kompagnie gut gerichtet und stramm vorbeikommt, dann ist der Pariser befriedigt und vergibt leicht den nachfolgenden Kompagnien kleinere Sünden. — Die St. Cyriens übrigens führten nur einen mangelhaften Parademarsch aus und erhielten ziemlich unverdienten Applaus. Sie sind die Hoffnung Frankreichs, daher der ihnen stets gewordene sympathische Empfang bei der Revue, die Kürassiere dagegen repräsentiren durch ihre Waffenthat bei Reichshofen „une des gloires de l'armée“ und sie ebenfalls erfreuen sich der vollsten Gunst der ca. 200,000 Zuschauer, die ihr Defilé mit einer dreifachen Beifallsjalle begrüßen.

Die Kavallerie ist indeß noch keineswegs auf der Höhe der Situation und von der von ihr zu fordernden festen und strammen Haltung, von tadellosem Reiten und richtigem Tempo noch wenig zu bemerken. Auch die Pferde sind weit davon entfernt, mit denen deutscher Regimenter den Vergleich aushalten zu können. Ein Fortschritt seit 1878, wo die Kavallerie einen nur kläglichen Eindruck